

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Das Kirchengebet am Friedens- und Dankfest, welches vom evangelischen Oberkirchenrathe entworfen, am nächsten Sonntag statt des allgemeinen Kirchengebetes anzuwenden ist, lautet der „Schlef. Ztg.“ zufolge:

„Allmächtiger, ewiger Gott! In tiefer Demuth bitten wir Dich an und preisen Deine heiligen Namen. Herrliche Thaten hast Du vor unseren Augen gethan, ein Gedächtniß Deiner Wunder hast Du gestiftet. Unter den Völkern erzählt man von Deiner Ehre und erhebt vor Deinen Gerichten. Kinderkinder werden Deine Werke preisen und von Deiner Gewalt sagen. Du hast Dich erwiesen als den lebenden Gott, dessen Arm herrscht und dessen weiser Rath zu Schanden macht die listigen Anschläge. Uns aber hast Du die Fülle Deiner Barmherzigkeit aufgethan und Dein Segen ist daher geflossen wie ein Strom.

Als die Heere des Feindes sich wider uns legten und der Krieg sich wider uns erhob, da verließen wir uns auf Dich. In Gnaden hast Du uns angesehen und unser Flehen überschwenklich erhört. In den Tagen des Kampfes hast Du unseren Herren Sieg auf Sieg gegeben und wir erkannten Deine barmherzige Hülfe. Und Du hast noch mehr gethan. Du hast nun auch das Brausen der Schlachten gestillt und den Bogen des Krieges geboten. Unseren Grenzen hast Du den Frieden geschafft, um den wir Dich im Glauben gebeten haben. Herr, unser Gott, wir kommen nun vor Dein Angesicht mit Danken, wir jauchzen Dir mit Psalmen. O lasse uns Deinen heiligen Geist erfüllen, daß wir dies thun, wie es Dir wohlgefällt. Sieh Gnade, daß unser Volk niemals vergesse, wie Du mit starkem Arm uns errettet hast aus großer Noth und Gefahr. Laß die Erinnerung an Deine Barmherzigkeit zum kräftigen Antrieb werden, daß unser Volk in Demuth vor Dir sich beuge, sich als Dein Volk erweise, auf Deine Stimme höre und in der Hoffnung auf Dich untrüglich vor Dir wandle. Was unser Volk gesündigt hat in dieser Zeit, das vergib Du uns Deines lieben Sohnes willen. Behre jeglichem Unrecht in unserer Mitte, welches der Krieg gebietet hat zu weichen oder zu wehren. Laß uns erkennen, daß es Friedensgedanken sind, die Du über uns gehat hast. Bereite Deinem Worte unter uns ebene Bahn, und mache uns geschickt aus der Fülle Jesu Christi Gnade um Gnade zu schöpfen. Hilf, daß wir im Frieden Früchte der Gerechtigkeit bringen, auf daß wir Dich, unseren Gott, erhöhen und Deinen Namen loben immer und ewiglich.

Du Herr aller Herren, Du König aller Könige, laß Dir in Gnaden befohlen sein den Kaiser, unseren König und Herrn, verleihe ihm eine lange und gesegnete Regierung, ein weises Herz, königliche Gedanken, heiljame Rathschläge, gerechte Werke, einen tapferen Muth, starken Arm und gieb, daß fortan Frieden bleibe zu seiner Zeit und daß wir unter seinem Schutze und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Segne nach Deiner Barmherzigkeit die Kaiserin und Königin, seine Gemahlin, die Königin Wittve, den Kronprinzen und die Kronprinzessin, seine Gemahlin, sämtliche königliche Prinzen und Prinzessinnen, und alle, welche dem königlichen Hause anverwandt und zugehörig sind. Erhalte sie uns bei langem Leben, zum blühenden Segen und christlichen Vorbilde.

Sei Du des deutschen Reiches und Volkes starker Schutz und Schirm. Laß Deine Gnade ruhen auf seinen Fürsten und freien Städten, gieb ihnen allen eine friedevolle und gesegnete Regierung in ihren Ländern, und laß Glauben und Treue, Kraft und Einigkeit unseres Volkes Ruhm und Ehre sein.

Krone mit Deiner Gnade die Arbeiten des Reichstages, daß sie zum Frieden und Heile des gesammten Vaterlandes und zum Preise Deines heiligen Namens gereichen.

Nimm alle christliche Obrigkeit in Deine gnädige Obhut und hilf, daß sie mit dem Kaiser, unserem Könige, und allen Regierenden im Reiche unter Deinem Segen trachte, Dein himmlisches Reich auf Erden bauen zu helfen und Deines Namens Herrlichkeit zu preisen.

Beschütze das königliche und das gesammte deutsche Kriegsheer, erhalte ihm die Tapferkeit, welche es auf so vielen Schlachtfeldern bewiesen hat, und besitze es in Zucht und Treue. Laß das Gedächtniß derer, die für das Vaterland gekämpft und gelitten haben, unter uns in Segen bleiben. Erhalte insbesondere das dankbare Andenken an die im Kampfe Gefallenen und laß sie für spätere Geschlechter ein Zeugniß sein von der Treue bis zum Tode. Denen, die noch unter ihren Wunden leiden oder von Krankheit zermürdet sind, sei allezeit nahe mit dem Trost Deiner Gnade und beschere ihnen baldige Genesung.

Alle Opfer an Gut und Blut, die in dieser Zeit gebracht sind, laß gereichen zu Deiner Ehre und des Vaterlandes Besten. Tröste die trauernden Herzen, mache sie stille zu Dir und laß die Gewißheit, daß das Blut ihrer Geliebten nicht vergeblich geflossen ist, auch ein Balsam für ihre Wunden sein. Zeige an, daß Du der Vater der Wittwen und Waisen bist, und hilf, daß Niemand von denen, die durch den Krieg gelitten haben, seufzen müsse unter der Sorge um das tägliche Brod. Schaffe, daß der Geist der helfenden und pflegenden Liebe, den Du in dieser Zeit unter uns ausgegossen hast, auch im Frieden unter uns bleibe und walte. Laß auch das Volk, welches uns diesen Krieg gebracht hat, fortan in Frieden neben uns wohnen und Deine Wege erkennen, damit sein Elend gemildert und seine Wunden geheilet werden.

Du bist ein Heiland aller Menschen, so hilf denn einem Jeden in seiner Noth! Du hast Dich zu uns bekannt, nun gieb, daß wir Dich bekennen und bringe uns alle in Dein ewiges Friedensreich, wo wir Dich mit der Gemeinde der Heiligen loben und preisen werden in Ewigkeit durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen!

Köln, 11. Juni. Der heute Vormittag stattgehabte feierliche Einzug der beiden ersten Bataillone des aus dem Felde zurückgekehrten 16. Infanterie-Regiments, dieses Regiments der Helden bei Mars-la-Tour, in unsere Stadt, in welcher das Regiment früher längere Jahre gestanden hat und jetzt von Neuem einen Theil der Garnison bilden wird, war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Die Ankunft des ersten Bataillons auf dem rheinischen Central-Güterbahnhofe erfolgte gegen 7 Uhr. Abends drohten die Begrüßungsschüsse, die zum Empfang kommenden militärischen und städtischen Autoritäten fanden sich ein und mit ihnen eine außerordentliche Volksmenge. Das Bataillon verließ den Zug und trat, empfangen von den Autoritäten und dem städtischen Festkomitee, reichweise in die zur Aufnahme und Bewirtung eingerichtete und mit Laubwerk und Fahnen und den Büsten des Kaisers und Königs, des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl, so wie des Fürsten Bismarck und Grafen Moltke reich verzierte Verpflegungshalle und ließ sich an den in langen Reihen geordneten Tischen nieder. Eine große Zahl junger Leute übernahm die Bedienung, und Speise und Trank, nebst den willkommenen Cigarren, wurden in reichlichem Maße herbeigeschafft. Während dies in der Verpflegungshalle der Mannschaften geschah, in welcher abwechselnd die hiesige Garnison-Kapelle und die Kapelle der Schützener patriotische Weisen spielten, hatten sich die Offiziere in einer besonderen Abtheilung zu dem für sie bereit gehaltenen Frühstück versammelt. Hier war es, wo zunächst der Gouverneur von Köln, General-Lieutenant von Frankenberg, das Wort zu einer kurzen, in ersichtlich tiefer Bewegung gesprochenen Bewillkommungsrede nahm. Hierauf begrüßte der Herr Oberbürgermeister Bachem die Angekommenen mit einer Ansprache. — Der Kommandeur des Regiments, Herr Oberlieutenant von Sannow, erwiderte diese Ansprache mit einer herzlichen Dankrede und schloß dieselbe mit einem allseitigen Wiederlang findenden Hoch auf die Stadt Köln. — Als das Frühstück beendet war, ordnete sich das Bataillon zum Einmarsch in die Stadt, den es in Begleitung einer großen Zuschauermenge und begrüßt mit Hochrufen, Hüten und Lärmschwenken, welche Kundgebungen sich jedesmal, wenn die Fahne des Bataillons vorüberkam, verdoppelten, durch die reich besagten Straßen auf dem Neumarkt beschloß. Einen sehr freundlichen und sinnigen Eindruck machte es, daß die Helmspitzen sämtlicher Mannschaften mit Blumenkränzen geschmückt waren. Es waren dies Spenden, welche dem Bataillon in einem Orte an der Saar zu Theil geworden waren. Auch die Offiziere waren mit Blumen und Kränzen reichlich bedacht worden. Von hier wurde das Bataillon nach seinen Quartieren entlassen. Gegen 11 Uhr verkündeten Salutschüsse die Annäherung des zweiten Bataillons, welches, nachdem es die Wagen des Bahnzuges verlassen hatte, von den Autoritäten, beziehungsweise von der städtischen Deputation und dem Festkomitee in gleicher Weise wie das erste empfangen, begrüßt und bewirtet wurde und nach beendetem Frühstück seinen von den Wagen des Herrn Oberbürgermeisters und des Herrn Polizeipräsidenten eröffneten Einzug hielt, auf welchem es nicht minder lebhaft sympathische Kundgebungen der die Straße füllenden Zuschauermenge empfing und dann vom Neumarkt aus sich nach den Quartieren begab.

Alle Opfer an Gut und Blut, die in dieser Zeit gebracht sind, laß gereichen zu Deiner Ehre und des Vaterlandes Besten. Tröste die trauernden Herzen, mache sie stille zu Dir und laß die Gewißheit, daß das Blut ihrer Geliebten nicht vergeblich geflossen ist, auch ein Balsam für ihre Wunden sein. Zeige an, daß Du der Vater der Wittwen und Waisen bist, und hilf, daß Niemand von denen, die durch den Krieg gelitten haben, seufzen müsse unter der Sorge um das tägliche Brod. Schaffe, daß der Geist der helfenden und pflegenden Liebe, den Du in dieser Zeit unter uns ausgegossen hast, auch im Frieden unter uns bleibe und walte. Laß auch das Volk, welches uns diesen Krieg gebracht hat, fortan in Frieden neben uns wohnen und Deine Wege erkennen, damit sein Elend gemildert und seine Wunden geheilet werden.

Du bist ein Heiland aller Menschen, so hilf denn einem Jeden in seiner Noth! Du hast Dich zu uns bekannt, nun gieb, daß wir Dich bekennen und bringe uns alle in Dein ewiges Friedensreich, wo wir Dich mit der Gemeinde der Heiligen loben und preisen werden in Ewigkeit durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn. Amen!

deutschen Presse? Der Leser mag darüber urtheilen. Die „Patrie“ schreibt:

„In der That dadurch, daß die Zeitungen un-
aufhörlich Tag für Tag die Geistlichkeit mit Schimpf, Spott, Hohn und Verachtung überschütteten, haben sie schließlich die Sektierer der Kommune zu diesen Schandthaten ohne Namen, zu diesen Verbrechen ohne Gleichen getrieben, auf deren Kunde hin sich die ganze Welt entsetzte. Mit welcher boshaften Genugthuung, mit welcher unermüdeten Ausdauer jagten diese Zeitungen nach einzelnen Fehlern mancher Mitglieder des Klerus, mancher irreführender, unwissender Priester, sie hingen diese Vorfälle an die große Glocke und stellten sie in übertriebener Weise dar, um bei den Gläubigen die Achtung zu verringern, die sie den Dienern der Religion entgegenbrachten! Diese Fehler, die gerade darum so selten vorkommen, weil die Diener der Kirche, die im Amte sind, sehr zahlreich sind, dienten ihnen als Ausgangs- und Stützpunkt dafür, daß sie ihren Tadel verallgemeinerten, in der Hoffnung, daß, wenn einmal die Achtung den Dienern des Altars den Rücken gefehrt hat, der Altar selbst leichter umzuwerfen sein würde.

Und hätten sie ihn umgestürzt — glücklicher Weise liegt dies außer unserer schwachen Macht — was würden sie dafür an seine Stelle gesetzt haben? Der Atheismus ist der Selbstmord der Seele. Hätte diese Presse wohl hoffen können, eine ganze Bevölkerung zum moralischen Selbstmord zu verführen? Und giebt man auch die Fehler und Vergehen der Priester zu, die man mit einer triumphirenden Miene gleichsam zu Protokoll nahm, läßt man sie auch gelten wie die Vergehen eines jeden Gliedes der Gesellschaft, — darf etwa durch den Fehler eines Priesters die Religion in Gefahr gerathen oder der Klerus die Achtung verlieren, die seinem heiligen Amte gebührt? Bedarf es denn nur eines bescheidenen Richters, eines pflichtvergessenen Arztes, eines Soldaten, der feig seine Fahne verläßt, um den ganzen Richterstand, die ganze Heilswissenschaft, die ganze Armee in Hohn und Verachtung zu bringen?

Man hat in der That, wie wir schon in der Besprechung dieser Verbrechen sahen. Diejenigen, die sie verbreiteten, haben sich selbst davor entfesen müssen. Wir verlangen kein Belkenntniß der mea culpa von ihnen, Angestrichter der Gräber der Märtyrer, die sich in den letzten Tagen aufgethan haben: — das ist Sache ihres Gewissens! Was wir aber fordern, das ist, nicht wieder mit ihrer traurigen Propaganda zu beginnen. Und das ist nicht mehr ihre eigene Angelegenheit, es ist Sache Frankreichs, der Religion, der ganzen Civilisation! Alle rechtschaffenen Leute werden darüber wachen, daß sich diese Schändlichkeiten, deren Zeuge wir waren, nicht mehr wiederholen. Dadurch, daß man in der Presse — so war der gewöhnliche Ausdruck — vom Priester leben wollte, ist man schließlich so weit gekommen, daß man ihn ermorden ließ. Man beginnt mit den „Vermischten Nachrichten“ in einem Journal — und das Ende sind die Hüßladen in la Noquette.“

— Das „Siècle“ muß zu seinem Bedauern der Zahl der unschuldigen Opfer einen neuen Namen, den des 27-jährigen Arztes Janau, hinzufügen. Es erzählt:

Doktor Janau war gleich bei Beginn des Krieges in die internationalen Ambulanzen eingetreten und hatte während der ganzen Belagerung die Verwundeten mit Eifer und Hingebung gepflegt. Nach der Revolution vom 18. März blieb er in Paris und nahm seine Thätigkeit in den Ambulanzen wieder auf. Am 25. Mai hatte er die Wache in dem Lazareth, welches die Föderierten im Seminar von St. Sulpice errichtet hatten. Die Armee drang vom Kreuzwege der Croix rouge vor. Eine Kompanie Linientruppen erschien an der Thür des Seminars, über welcher die Gensar Fahne wehte, und der Offizier verlangte den Vorsteher der Ambulanz zu sprechen. Janau trat vor. „Giebt es hier Föderierte?“ fragte der Offizier. — „Ich habe nur Verwundete, antwortete Janau; es sind Föderierte, aber sie befinden sich schon seit einigen Tagen in meiner Ambulanz.“ Kaum hatte er ausgesprochen, so fiel ein Schuß aus einem Fenster des ersten Stockwerkes und traf einen Soldaten. Ein Verwundeter, der oben lag, hatte sich von seinem Bett an das Fenster geschlagen und geschossen. Sogleich warf sich der Offizier auf den Doktor Janau und rief: „Sie lügen; Sie haben uns einen Fallstrick gelegt; Sie sind ein Freund dieser Schufte und müssen erschossen werden!“ Doktor Janau sah, daß jeder Versuch einer Rechtfertigung unmöglich war und leistete dem Exekutionspeloton keinen Widerstand. Einige Minuten darauf fiel der unglückliche junge Mann von zehn Kugeln getroffen. Wir haben ihn gekannt und können versichern, daß er, weit entfernt, mit den Mitgliedern der Kommune zu sympathisiren, ihre verhängnisvollen Betirungen vielmehr tief beklagte und

mit Ungeduld auf die Wiederherstellung der Ordnung harpte.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. Der Einzug der Truppen und die Enthüllungsfeste der Denkmale Friedrich Wilhelm III. wurden von dem herrlichsten Wetter begünstigt und verliefen ganz nach der programmmäßigen Feststellung. Der Enthusiasmus der Gesamtbevölkerung war unbefähig und übertraf alle Vorstellung.

Der Kaiser verlieh als Gnadenbeweis dem Prinzen Carl das 15. Ulanen-Regiment, ernannte den Prinzen Friedrich Carl zum General-Inspeteur der dritten Armee-Inspektion, den Kronprinzen zum General-Inspeteur der vierten, den Kronprinzen von Sachsen zum General-Inspeteur der ersten und den Großherzog von Mecklenburg zum General-Inspeteur der zweiten Armee-Inspektion, Prinz Albrecht Vater wurde zum General-Oberst der Kavallerie ernannt.

Graf v. Moltke wurde zum General-Feldmarschall ernannt. Der Kriegsminister v. Roon wurde in den Grafenstand erhoben. Der General v. Mantuffel erhielt den Schwarzen Adlerorden. Einer größeren Anzahl kommandirender Generale wurden Regimenter verliehen.

Prinz Luitpold von Bayern erhielt das 4. Feld-Artillerie-Regiment, Prinz Georg von Sachsen das 16. Ulanen-Regiment, die Prinzessin Friedrich Carl das 12. Dragoner-Regiment.

Bei der Enthüllungsfeste hielt der Kaiser folgende Ansprache an die umstehenden Deputationen: Was wir im tiefsten Frieden entsonnen, ist vollendet, was wir hofften im tiefsten Frieden enthüllen zu können, dieses Standbild, ist nun zum Denkmal des Schlusses eines der glorreichsten, wenn auch blutigsten Kriege der Neuzeit geworden. Denn der König uns sehen könnte, würde er mit seinem Volke und Heere zufrieden sein. Möge der Friede, den wir mit so vielen Opfern erworben haben, auch ein dauernder werden. An uns Allen ist es, Hand anzulegen, daß alle geistige, das malte Gott.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt über den Sieges-
einzug: Vor der Ankunft des Kaisers und der Königin wurde noch ein großer Akt militärischer Beförderungen vollzogen, durch den Grafen Moltke zum Feldmarschall und der Kriegsminister von Roon zum Grafen erhoben wurde. Der Kaiser erschien wie immer pünktlich und traf mit dem Glorienzuge 11 an der Kreuzung ein, welche die Tempelhofer Allee mit dem nach der Kaiser Straße führenden Wege bildet. In der glänzenden Suite, die ihn begleitete, befanden sich mit den Prinzen-Feldmarschällen die sämtlichen Heerführer, die sich in dem letzten Feldzuge einen unsterblichen Namen gemacht haben. Einen Augenblick hielt der glänzende Reiterzug, dem Anschein nach, um auf die folgenden Hofequipagen zu warten, in denen die Kaiserin und die Prinzessinnen der Parade beizuhören, dann brach ein unverwundlicher Jubel los, der immer von Neuem wieder aufgenommen wurde, bis das erste Hurrah der Garde, dessen erschütternde Wirkung die Franzosen bekanntlich dem Effekt ihres „Elan“ gleichstellten, durch die Luft dröhnte. Die Infanterie schwenkte zunächst nach der Tempelhofer Chaussee ab und um 11 1/2 Uhr war das ganze Korps bereit, den Siegeszug anzutreten. Die hohen Gäste, die General-Gouverneure und die zur Feier kommandirten Generale und General-Inspeteure ritten voraus nach der Chaussee; dann folgten die Equipagen der Kaiserin, der Kronprinzessin, der Prinzessin Friedrich Karl, der Großherzogin von Mecklenburg und der übrigen, der Feier beizuhörenden hohen Herrschaften.

Am Steuergebäude auf der Tempelhofer Chaussee hatte sich die Infanterie der ersten Gardedivision in Sektionen formirt und in Bewegung gesetzt, um sich dem folgen Reiterzuge anzuschließen, mit dem die berühmten Heerführer des letzten Feldzuges und die eingeladenen hohen Gäste den Zug eröffneten. Voran ritt Feldmarschall von Wrangel, dem die Generale von Blumenthal, von Poldbielsky, von Stosch und von Stiegle folgten. Nach einer zahlreichen Suite erschienen die General-Gouverneure, Feldmarschall Herwarth von Bittenfeld, Generale Bogel v. Falkenstein, v. Bonin, v. Rosenberg, Grusinsky, von Fabrice, denen sich Prinz Georg von Sachsen und die Generale v. Hindersin, v. Jaström, v. Manstein, v. Hartmann, von Kirchbach, von Werder und von Ramede anschlossen.

Die verschiedenen Abtheilungen folgten sich in Abständen von zehn Schritten. In gleicher Art führten die hier anwesenden Oberbefehlshaber, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinz von Sachsen, der Feldmarschall v. Steinmetz und der General v. Mantuffel den Siegeszug.

Unmittelbar vor dem Kaiser ritten, wie schon beim Einzuge 1866, der Reichsfanzler Fürst Die-

marck, der Feldmarschall Graf Moltke und der Kriegsminister v. Roon, das Dreigestirn, das in der diplomatischen und strategischen Führung, wie in der Schaffung des Armeematerials die Garantie für die große Wendung der Geschichte Preussens und Deutschlands boten. Zunächst hinter dem Kaiser aber führten der Kronprinz und Prinz Friedrich Carl die wichtigsten Massen der Garde, die in Geschwindigkeit den abschüssigen Weg hinabstiegen, vor sich die herrlichen Trophäen, 81 Fahnen und Adler, deren Gold weithin in der Sonne leuchtete.

Ein unermesslicher Jubel begrüßte den einziehenden Kaiser. Von den fünf und siebenzig, in Weiß und Blau, mit vieredrigem Ausschnitt gekleideten Ehrenjungfrauen traten ihm Hl. Marie Bach, Hl. Marie Bärwald, Hl. Martha Vohs, Hl. Emilie Behm, Hl. Hedwig Gerstenberg, Hl. Margarethe Pöhl, Hl. Anna Niemer, Hl. Laura Wengel, an ihrer Spitze Hl. Jeanne Blasfer, eine schöne und anmutige Erscheinung, entgegen. Hl. Blasfer sprach mit erhöhter und mutiger Stimme ein Gedicht von dem älteren Scharenberg.

Freundlich lächelnd nahm der Kaiser aus ihren Händen einen Vorbeerfranz entgegen, richtete einige halbdreier Worte an sie und die andern jungen Mädchen, ritt dann zu den verwundeten Offizieren, sprach mit einigen von ihnen und wandte sich darauf dem Eingang der Linden zu. Hier trat ihm eine aus dem Bürgermeister Hedemann, vier Stadträthen, dem Vorsteher der Stadtverordneten Röchmann und vier Stadtverordneten bestehende Deputation an dem großen Stadtkamer entgegen, der vor dem Pavillon aufgestellt war, und der Bürgermeister begrüßte ihn mit einer Rede, die Se. Majestät freundlich erwiderte.

Von den einziehenden Generalen waren es besonders Moltke, Blumenthal und Roon, die auf dem ganzen Wege über den Platz mit den lebhaftesten und wärmsten Sympathien begrüßt wurden; Fürst Bismarck erregte, — er ist nicht umsonst der populärste Mann der Welt — selbstverständlich einen gewaltigen Jubel. Herzerhebend und zugleich erschütternd war der Anblick der 81 eroberten französischen Adler. Ein Sturmfuß ging bei ihrem Erscheinen durch die Menge, wie er auf diesem Platz nie gehört ward. Die Gewaltigkeit des errungenen Sieges schlug bei diesem Anblick wie ein feuriger Funke in Aller Herzen.

Unter stets sich wiederholenden Zurufen, die besonders dem ersten Garde-Regiment, den Garde-Füsilieren und allen kombinierten, aus süd- und norddeutschen gebildeten Truppenteilen zu Theil wurden, setzte sich der Zug durch die Linden in Bewegung.

Der Durchzug durch die Triumphstraße, Unter den Linden, erinnert wohl an den gleichen Vorgang am 20. September 1866, hatte aber doch größere und überraschendere Momente. Die Häuser waren dicht mit Guckländen besetzt, unter den schattigen Lindenbäumen prangten die französischen Kanonen und Mitrailleusen im Laubschlund zwischen den berechneten Zungen der deutschen Siege, den 191 telegraphischen Depeschen. Ein Gang durch den Mittelweg der Linden lohnte sich in Wahrheit vor dem Einzuge der Truppen, denn hier war einstweilen die Staffage die Hauptsache, und wie aus allen Fenstern bis hoch unter das Dach, wie längs der beiden Straßen Kopf an Kopf gedrängt stand, wie hoch in den Zweigen der Bäume der Berliner Straßenszene seelenvergnügt saß und auf das Gewirre unter ihm herab sah, wie die Gewerke mit wehenden Fahnen und schallender Musik sich ihren Weg bahnten, die verwundeten Soldaten ihre Plätze behaglich einnahmen. — Alles das gestaltete sich zu einem lebensvollen Bilde, das sich der Erinnerung jedes, der es gesehen hat, dauernd einprägen wird.

Mit Jubel, mit sich stetig fortflanzendem Hurrah wurde der Durchzug durch diese gräumlaute via triumphalis begleitet und das Publikum nahm jede Gelegenheit wahr, im Fluge wenigstens in persönlichen Verkehr mit den herrlichenden Siegern zu treten. Als die Spitze des Zuges die Linden verließ, ritt der Kaiser mit seiner Suite an das Väterdenkmal. Hierauf erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen, der fast drei Stunden währte. Jedes einzelne Regiment wurde jubelnd begrüßt, die Fahnen salutirt, die kleineren Zwischenfälle, die bei jeder Parade vorkommen, mit dem herzlichsten Interesse aufgenommen. Als Se. Majestät beim Vorbeimarsch des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 sich an die Spitze desselben stellte, ein Gleiches geschah beim Desfiliren des Regiments Königin Augusta, welches der Kaiser seiner hohen Gemahlin vorführte und des Regiments Garde du Corps, brach von allen Seiten ein Sturm der Begeisterung aus, welcher die geschilderte Bedeutung dieser Ehrenbezeugung kennzeichnete. Der greise Kaiserliche Held hielt auch hier in der glühenden Sonne Allen ein Vorbild stand, in der glänzenden fürstlichen Umgebung der Erste von Allen an Alter, Kraft und männlicher Größe.

Das Publikum weiterte in den jubelnden Begrüßungen seiner Lieblinge, waren es jetzt Garde-Schützen, so beglückwünschte man gleich darauf die Grenadiere von Franz und Alexander, die Artillerie wurde nicht minder enthusiastisch empfangen, als die vom Feinde mit märchenhaftem Nimbus umgebenen Ulanen, die staltlichen Garde-Dräger und die in der Juniönne glänzenden Kürassiere.

Gegen 1/4 Uhr war der Vorbeimarsch beendet, die meisten Truppen hatten sofort abgeschwenkt, um

in ihre Quartiere zu gehen, nur einige von ihnen, Kavallerie und Infanterie, marschirten in den Lustgarten und stellten sich dort in weitem Carré um das verhöhlte Denkmal auf. Als diese Auffstellung geschehen war, erschien Se. Majestät der Kaiser an der Spitze seiner Suite zu Pferde auf dem Plage, begrüßte die Truppen und nahm zur Rechten des in der Nähe der Fontaine aufgestellten eisernen Pavillons seinen Platz. Bald darauf erschienen die Kaiserin, die Prinzessinnen und die fremden fürstlichen Damen im Pavillon und Se. Majestät gab das Zeichen zum Beginne. Die Tambours schlugen zum Gebet und alle Anwesenden entblöthten das Haupt. Auf den Stufen der Treppe zum Denkmal waren die eroberten französischen Fahnen und Standarten niedergelegt, Deputirten der Ministerien, der Geistlichkeit, der Stadtbehörden hatten sich davor aufgestellt, hinter dem Denkmal der Domchor, der beim Herannahen des Kaisers einen Choral intonirte. Der Feldprobst der Armee, Thielen, hielt hierauf eine Ansprache. An seine Worte schloß sich ein Gebet und als der Kaiser den Wink zur Enthüllung gab, fiel der Vorhang und die Wolfssche Reiterstatue Friedrich Wilhelms III. zeigte sich den gekürzten Blicken seiner Familie und seines Volkes. Die Truppen präsentirten und riefen Hurrah, die Musik fiel ein, vom Dom ertönten die Glocken und am Kupfergraben wurden Kanonen gelöst. Se. Majestät reichte nach der Enthüllung dem Prinzen Karl und der Fürstin Klementine die Hand, ritt an das Denkmal heran und rief die früheren Flügeladjutanten Friedrich Wilhelms III., v. Reichenstein und v. Bonin, zu sich heran.

Um 1/5 Uhr war die Feierlichkeit beendet, die „Siegesstraße“ wurde allmählich passierbar, der Empfang der Truppen im Einzelnen verbreitete sich über die ganze, weit ausgedehnte Stadt, überall Szenen hervorruhend, welche der Ausdruck des herzlichsten Entgegenkommens seitens der Bürgerschaft waren.

Paris, 15. Juni. Wie die „Agentur Havas“ meldet, soll die projektirte französische Anleihe nicht in der ursprünglich beabsichtigten Höhe von 2 1/2 Milliarden, sondern nur in der Höhe von 2 Milliarden Francs und zwar verzinslich zu 5 Prozent und ohne Verloosung emittirt werden.

Rom, 16. Juni. Thiers hat dem Papste ein Schreiben überhandt, worin er denselben zu seinem 25jährigen Jubiläum beglückwünscht. Ebenso hat der englische Geschäftsträger gestern dem Papste ein Glückwunschschreiben der Königin überreicht. Auch sämtliche übrigen Vertreter der auswärtigen Mächte waren von ihren Souveränen beauftragt, entweder dem Papste Glückwunschschreiben zu übergeben, oder ihn mündlich zu beglückwünschen. Der Papst befindet sich wohl.

London, 16. Juni. Der Kaiser Napoleon und seine Gemahlin haben dem Prinzen und der Prinzessin von Wales einen Besuch abgestattet. — Die Gräfin von Paris ist von einer Tochter entbunden.

Athen, 15. Juni. Der italienische Gesandte Migliorati, sowie der russische Gesandte Saburoff sind hier eingetroffen.

Provinzialles.

Stettin, 17. Juni. In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung führte Herr Dr. Wolff an Stelle des erkrankten Herrn Saunier den Vorsitz. Vom Magistrat ist mitgetheilt: 1) daß von der Absendung einer städtischen Deputation zur Theilnahme an der Einzugsfeste in Berlin Abstand genommen, weil laut eingegangener Benachrichtigung jede offizielle Theilnahme von Vertretern auswärtiger Städte an der Feier ausgeschlossen sei; 2) daß derselbe dem Beschlusse der Versammlung wegen Bewilligung einer persönlichen Gehaltszulage von 400 Thlr. pro anno vom 1. April cr. ab an den Herrn Stadtrath Dr. Bock beigegeben sei. — Herr Dr. Sievert referirte über die vom Magistrat acceptirten Beschlüsse der gemischten Kommission, welche zur Veranlassung über die Arrangements zum festlichen Empfange unserer aus dem Felde heimkehrenden Truppen niedergelegt ist. Im Großen und Ganzen hat die Kommission das Programm für den 1866er Einzug auch für den bevorstehenden Einzug acceptirt. Demzufolge wird eine Ausschmückung der Straßen, welche die Truppen passiren, in Gemeinschaft mit den betreffenden Hausbesitzern beabsichtigt, wogegen bei den jetzt lange hellen Abenden von einer Illumination Abstand genommen werden soll. Sollte es zu ermöglichen sein, daß mindestens die 6 Bataillone des Königs- und 34. Regiments am 1. oder 2. Tage ihres Eintreffens zusammen in die Stadt einziehen, (wo bei wir bemerken, daß außer diesen Bataillonen noch 1 Pionierbataillon und die Artillerie in etwas größerer als Bataillonsstärke hier eintrifft), so sollen die Werke ersucht werden, sich möglichst in corpore mit ihren Emblemen beim Empfange zu betheiligen, im anderen Falle aber wird ein Empfang seitens des städtischen Fest-Comité's mit Ansprache beim Eintreffen des 1. Bataillons des Königs-Regiments stattfinden. Jedem Bataillon werden zur Bewirtung der Mannschaften 500 Thlr. überwiesen, den Offizieren und Chargirten soll dagegen in Goplow ein Festmahl gegeben werden, dessen Kosten auf 2000 Thlr. berechnet sind. Zur Bewirtung sämtlicher Ausgaben beantragt der Magistrat die Bewilligung eines Kredits von 8500 Thlr. und empfahl der Referent, nachdem er auch die innerhalb der Kommission gegen diese Bewilligung laut gewordenen Bedenken

vorgetragen hatte, die pure Annahme der Magistrats-Vorlage mit dem Bemerkten, wie die Kommission zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß es sich nicht empfiehlt, was die Versammlung auf eine Veranlassung der Details des Programms näher eingehe, man möge vielmehr die Ausführung desselben vollständig der Kommission überlassen. Ein Monitum des Herrn Höpfer gegen die Art und Weise der Bewilligung der für Bewirtung der Mannschaften bestimmten Gelder, und welches sich namentlich darauf bezog, daß gerade die Landwehrmänner, die Gut und Blut für die Bekämpfung des Feindes eingesetzt hatten, bei der Feier leer ausgehen würden, daß sie bereits entlassen seien, wurde von verschiedenen Seiten bekämpft und der beanspruchte Kredit demnach bewilligt. — Die Versammlung bewilligte ferner: 1) Die Zahlung von 100 Thlr. Stellvertretungskosten pro III. Quartal cr. für einen Lehrer an der Real-Lehranstalt, 2) jährlich 64 Thaler zur Vermehrung der Wärter im städtischen Krankenhaus, indem künftig statt der jetzigen 3 Wärter 9 mit einem monatlichen Einkommen von 5 bis 6 Thaler pro Mann angestellt werden, dagegen aber die Stellen der sogenannten „Stubenältesten“ eingehehen sollen, 3) eine Summe von 265 Thlr. zur Verlängerung des vorhandenen Wasserleitungsgroßes bis zu dem Schulgassen Grundstück Nr. 10 in der Apfelallee. — Die Zustimmung wurde ertheilt: 1) zur pachtweisen Ueberlassung einer dem Johanniskloster gehörigen Wiesenfläche von 168 Quadratrußen an einen Glacéwalder Einwohner pro 1870–74 für jährlich 1 Thlr., 2) zur freisindigen Vermietung einer Stiebelwohnung in dem Hause Klosterstraße Nr. 8 vom 1. Juli d. J. ab an den Armenbienen-Weiß gegen Zahlung von monatlich 3 1/2 Thlr. Miete, 3) zum freihändigen Verkaufe eines auf dem Seitens der Herren Hellwig u. Sauer von der Stadt gepachteten Holzhauses befindlichen, ganz verfallenen Wärterhauses, an jene Herren für 15 Thlr., 4) zur Pflasterung des der Stadt gehörigen, von der Chauße beim deutschen Berge vorbei nach dem Krefelder Artillerie-Schießplatze führenden Weges seitens des Militärs, unter der Bedingung, daß letzterer auch die künftige Unterhaltung dieses Weges übernimmt. — Die durch Beschluß der Versammlung vom 23. v. Mts. angeregte Frage: „ob die Häuser im Fort Preußen als zur Stadt gehörig anzusehen und demnach bei der städtischen Feuer-Societät aufzunehmen sind“, beantwortet der Magistrat dahin, daß nach dem Wortlaute des Feuer-Societäts-Reglements vom Jahre 1722 kein Grund vorliege, diese Häuser von der Versicherung auszunehmen. Nach einer Debatte, in welcher namentlich die Herren Reil und Calchow die Nothwendigkeit drückten, versiegende im Fort Preußen vorhandene so sehr feuergefährliche Gebäude von der städtischen Versicherung auszunehmen, wurde in Folge der Mittheilung des Referenten, Herrn Kämmerling, daß der Versammlung schon in nächster Zeit ein neues Feuer-Societäts-Reglement zur Veranlassung zugehen werde, die Auskunst des Magistrats als befriedigend angenommen.

Auf die im Inseratenthelle dieser Nummer befindliche Bekanntmachung der Berlin-Stettiner Bahn wegen Ausfalles verschiedener fahrplanmäßiger Züge in der Zeit vom 21. bis 30. d. Mts. wegen des Rücktransports unserer Truppen machen wir noch besonders aufmerksam.

Gestern Abend gegen 10 Uhr entstand in dem Reich'schen Brauereigebäude Rosengarten Nr. 63, und zwar in der über der Brauerei im Seitenflügel eine Treppe hoch gelegenen Malzdarre, auf welcher sich seit früh ca. 1 Wispel Gerste befand, Feuer, welches sich, ungeachtet die Feuerwehr schnell zur Stelle war, mit rascher Schnelligkeit im Dachstuhl des Vorderhauses weiter verbreitete und demnach auch den Dachstuhl des Reich'schen Nebenhäuses Nr. 62 ergriff. In der 4. Etage des Seitenflügels lagerten ca. 15 Centner Hopfen, in der Dachetage des Vorderhauses Nr. 63 ca. 50 bis 60 Wispel Malz und Gerste, welche dem Feuer reichliche Nahrung boten und die Gefahr für andere benachbarte Gebäude sehr groß erscheinen ließen, so daß in denselben schon verschiedene Wohnungen von deren Inhabern geräumt wurden. Glücklicher Weise gelang es indessen, der weiteren Ausdehnung des Brandes später Einhalt zu thun und war die Feuerwehr bis heute früh auf der Brandstelle thätig. Der entstandene Schaden ist auf mindestens 10–12,000 Thaler zu veranschlagen und die Entstehungsart des Brandes mitnächst darin zu suchen, daß sich die auf der Darre befindliche Gerste entzündet hat und demnach in Brand gerathen ist.

Am 19. und 20. d. Mts. sollen wiederum zwei Kriessgefangenen-Transporte in der Stärke von je 1300 Mann per Bahn von hier nach Frankreich abgehen.

Nach einer Verfügung des Reichskanzlers hat die Zusammenstellung der Bestimmungen über die Annahme, Anstellung und Beförderung der Aspiranten für den Dienst der Telegraphie des norddeutschen Bundes wesentliche Abänderungen erfahren. Nach denselben müssen die Bewerber im Allgemeinen die Kenntnisse eines Abiturienten eines Gymnasiums oder einer Realschule 1. Ordnung nachweisen, wobei jedoch von den alten Sprachen abgesehen wird, und volle Geläufigkeit in lebenden fremden Sprachen, namentlich in der französischen und englischen, oder neben allgemeinen Kenntnissen in der

Physik und Chemie noch spezielle in der Lehre vom Galvanismus und vom Elektromagnetismus besitzen.

Am 21. Juli wird in dem Navigations-Schul-Gebäude zu Grabow a. D. die nächste Steuermanns Prüfung beginnen. Zulassungsfähig sind diejenigen Seeleute, die den Anordnungen des Herrn Reichskanzlers vom 30. Mai 1870 (§. 3) über die Prüfungen der Seeschiffer und Steuerleute genügt haben. Diejenigen Seeleute, welche daran Theil zu nehmen beabsichtigen, haben ihre Anmeldung zuvor bei dem Herrn Navigationslehrer Domke daselbst, event. bei dessen Stellvertreter Herrn Seldmann zu machen.

Ernannt sind: zu Post-Direktoren: Die Postmeister Koerner in Posen, Kypke in Schweinmünde, v. Ghydt in Udermünde und Heuff in Pyritz; zu Post-Sekretären: Die Postverwalter Wienandt in Treptow a. N., Rasche in Gollnow, Jand in Wollin und Klesow in Greifenberg; ferner die Post-Expediten Birgau in Cammin, Klesow in Naugard, Arndt in Labes, Rühl in Altdamm und Bülow in Greifenhagen. — Berufen sind: der Post-Sekretär Meißner von Rön nach hier, der Post-Expedit Müller von Altdamm nach Naugard und der Post-Expedit Brand von Klingenthal in Sachsen nach Altdamm.

Der Diaconus Rabow in Glogitz ist zum Pastor in Hohendorf, Synode Wolgast, erwählt und in sein Pfarramt eingeführt.

Dem emeritirten Prediger und früheren Rektor Wittstock ist die Koncession zur Fortführung der in Altdamm bestehenden höheren Privat-Rachenschule, und der Lehrerin Marie Breslich in Cammin die Koncession zur Mittheilung der in Cammin bereits bestehenden höheren Töchter-Schule ertheilt.

Als Termin zu den Wiederholungsprüfungen provisorisch angestellter Lehrer, deren Nachprüfung in diesem Jahre stattfinden muß, hat die Königl. Regierung den 10. und 11. Oktober bei dem Seminar in Cammin, den 17. und 18. Oktober bei dem Seminar in Pyritz festgesetzt.

Die neueste Nummer des Amtsblattes enthält eine „gemeinsamliche Anweisung für das Desinfektionsverfahren bei der Kropfkrankheit“, welche wir dem betreffenden Publikum zur Beachtung besonders empfehlen.

Kreis Franzburg, 14. Juni. Am 6. d. M. brannte am hellen Tage in Steinhausen die Krugwohnung mit Scheune und das Küsthaus nieder. Am Abend desselben Tages brach hier in Franzburg in einem Gasthause Feuer aus und wenige Stunden später in der Scheune der demnächstigen Freiberger, was indessen an beiden Stellen bald gelöscht wurde. Am 11. Abends brannten Scheune und Wälschammer des Hofbesizers Holzerland zu Küstrow in Flammen und verbrannten damit bedeutende Futtermittel, 23 Kühe und 116 Schafe. Und schon wieder über Nacht hat es in demselben Gasthause in Franzburg gebrannt, ohne daß jedoch auch diesmal das Feuer weiter um sich gegriffen hat. Das Feuer in Küstrow ist eingeleblich von dem 13jährigen Franz Schloer aus Preußen angelegt, und zwar aus Rache dafür, daß der Knabe, welcher bei Holzerland in Dienst steht, dafür bestraft worden war, weil er an jenem Sonntage sich ohne Erlaubniß auf den Weg gemacht hatte, um zu Hause zu gehen. Daß auch in Franzburg das zweimal in demselben Hause zu Tage gekommene Feuer nicht ohne böse Hand entstanden ist, muß man wohl mit Recht annehmen.

Schweh, 15. Juni. Wie es scheint bessern sich unsere Zustände. Während seit Einführung der Schwurgerichte, die jedesmaligen Sitzungen mitunter wochenlang dauerten, zeigt sich, was diese Dauer anbelangt, in den letzten Jahren eine stete Abnahme. Wie im vergangenen, fällt auch in diesem Jahre unsere dritte Schwurgerichtssitzung wegen Mangels an Material aus. Die Einführung des deutschen Strafgesetzes hat diese Verminderung nicht bewirkt, denn auf der Kriminal-Deputation liegen außer den Holzdiebstählen weniger Fälle vor als sonst. — Von den französischen Kriegsgefangenen, welche von Thorn nach Polen desertirt waren, wurden in Dilooya von den russischen Behörden ca. 80 bis 90 Mann an die Königl. Kommandantur ausgeliefert, dagegen soll eine Anzahl früher entworfener Franzosen durch den französischen Konsul in Warschau über Krakau nach Frankreich spedirt sein. — Am Abend des 11. d. Mts. führte sich ein Soldat vom 45. Regiment vor den Augen vieler Personen von der Anlagebrücke am Weichselufer bei Dragsch ins Wasser. Mehrere Fahrleute setzten ihm sofort mit einem Ruhn nach, doch gelang es nicht mehr den Selbstmörder herauszufischen. Man sagt, die Furcht vor einer verwirkelten Strafe habe den Unglücklichen zu seiner That veranlaßt. — In den Ortschaften Grabowko, Kios, Prychowko, Schwetowko und Sulnowko haben wieder Brände stattgefunden. — Bei der gestrigen Wahl wurden von den Landgemeinden die Herren Gutsbesitzer Domke in Treptow und Klawitter in Bärenthal zu Kreisraths-Mitgliedern gewählt. — Der Vorsteher der hiesigen Postexpedition, Herr Kurjawa, ist zum Post-Sekretär ernannt.

Briefwechsel

Lezten Donnerstags, berichtet die „Beritë“, nahm ein Reisender auf dem Orleans-Bahnhof in

— (Die rothe Fahne der Kommune.) Die Kommune hatte bekanntlich die Trisolore unterdrückt und an ihre Stelle die rothe Fahne gesetzt. Sie bezieht sich dabei, jedoch mit Unrecht, darauf, daß die rothe Farbe in früheren Zeiten die Nationalfarbe Frankreichs gewesen sei. Ursprünglich war Blau, die Farbe der Kutie des heiligen Martinus, welche die französischen Könige vor sich hertragen ließen, wenn sie ins Feld zogen, auch die Farbe ihres Banners und dieses Banner war mit Lilien besetzt. Als die Könige die Beschüßer (avoués) der Abtei St. Denis geworden waren (seit Philipp I.), nahmen sie außer ihrem königlichen Banner die Drisflamme oder das spiegelte Banner dieser Abtei mit in die Schlacht. Die Drisflamme war eine Kirchenfahne, eine Standarte von rothem Taffet mit 3 Quasten, die auf einer vergoldeten Lanze aufgesteckt war. Man hat

Stettin, 17. Juni. Ueber den Verlauf des hiesigen Wollmarktes theilen wir folgendes Nähere mit: Die Zufuhr betrug 18,711 Ctr. 30 Pfd., ausschließlich feine Wolle (extrafeine sowie ordinäre Wolle fehlte diesmal ganz). Die Schur war im Allgemeinen gut, die Wäſche, vereinzelte gute Bollen ausgenommen, inſeſſen nur ziemlich, mehrfach ſogar nur höchſt mittelmäßig. Es wurden auch mehrfach Klagen darüber laut, daß die Wolle — wahrſcheinlich eine Folge der ſpäten Wäſche und des anhaltend kalten Wetters — nicht geheizt trocken ſei. Beſucher des Marktes waren zum überwiegenden Theile Händler, dagegen nur wenig Fabrikanten und bei der Flaſcheit, mit welcher der Markt erſt in den ſpäteren Morgenſtunden begann, waren die Beſuche Anfangs ſo gedrückt, daß Sei-

Im Lauf des gestrigen Nachmittags wurden noch verschiedene Posten zu den Mittags festgesetzten Preisen aus dem Markt genommen, ein bedeutendes Quantum (man bezifferte uns dasselbe auf mindestens 6000 Ctr.), blieb dagegen unverkauft und wurde nach Berlin spedirt. Uebers war der Markt bis auf vereinzelte Posten, deren Besitzer sich für die ihnen gemachten Gebote noch nicht zum Verkaufe entschließen konnten, geräumt und in der Hauptsache als beendet zu betrachten.

Landesberg a. W., 14. Juni. Die Zufuhren zum diesjährigen Wollmarkt betragen nur 9—10,000 Etr., weil die Produzenten wegen des ungünstigen Wetters zum Theil mit der Spinnerei fertig geworden waren. Die Wäschchen waren größtentheils gut, bagegen waren viele Wollen nicht ganz trocken. Es wurde durchschnitt-

Stettin, 15. Juni Wetter leicht bewölkt, schön.
Wind S.O. Barometer 28" 3". Temperatur Morgens
+ 12° R. Mittags + 20° R.
In der Nacht

Roggenetwas niedriger, loco per 2000 Bfb. nach
 Qualität 48 - 50 *Rs.*, geringer 47 *Rs.*, feiner 52 *Rs.*,
 per Fein- und Fein-Just 50 1/2, 50 *Rs.* bez. u. Gd.,
 per Just-Jungst 50 1/4, 50 1/2 *Rs.* bez. u. Gd., per Sep-
 tembr.-Oktober 51 1/4, 1/2 *Rs.* bez., Br. u. Gd., Oktbr.-
 November 51 1/2, *Rs.* Gd.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität
 Futter 46-49 *R.*, Koch 50-51½ *R.*
 Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober
 110 *R.* bez. Br. u. Gd.

6% *Al.* bez. u. Dr.
 Spiritus matt, loco per 100 Piter à 100 Prozent
 ohne Faß 17 $\frac{1}{3}$ *Al.* bez., kurze Lieferung 17 $\frac{1}{2}$ *Al.* bez.,
 per Faß u. Juni Juli 1811/ *Al.* bez. Juli Aug.

Regulirungs-Preise: Weizen 77½ *fl.*, Roggen 50⅓ *fl.*, Rüböl 26⅓ *fl.*, 16⅓ *fl.*

In der Schloß-Kirche:
Am Dienstag, Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst zur
Eröffnung des Provinzial-Landtages, Herr Consistorial
Rath Carné.

Am Sonntag, den 11. Juni, zum ersten Male:
In der Schloß-Kirche.
Carl Wilh. Friedr. Mittag, Possession hier, mit Jungfrau

Jacob Carl Friedr. Gruel, Comtoirbode hier, mit Jungfr.
 Carol. Frieder. Wilhelm. Gebrle hier.
 Joh. Carl Herm. Schimski, Töpfer hier, mit Jungfrau
 Friedr. Wilhelm. Mabbant in Freienwalde.

Emma Aurora Ulrike Laplace hier.
Heim. Wilh. Aug. Kahlsberg, Zimmergeselle hier, mit
Bertha Erdmunde Juliane Kempsch hier.

Carl Dittmann, Arbeiter hier, mit Emilie Albert Christ.
Meyer hier.

In der Johannis-Kirche.

Herr Heim. Sul. Otto Lucas, Friseur hier, mit Jungfrau

Sophie Math. Doroth. Carol. Milzow in Demmin
In der Peter- und Pauls-Kirche:
Carl Aug. Kraustopf, Schmied hier, mit Wilhelm. Frieder.
Ernst. Erstler hier.

Carl Friedr. Wilsb. Canne, Gren. im Königl. 1. Preuß.
Gren.-Regt. Nr. 2, mit Jungfr. Johanne Albertine Dorothea
Jaedel hier.

Herrn. Aug. Friedr. Bus, Zimmergeselle hier, mit Jungfr.
Friedr. Jonise Wilhelm. Teske hier.
Herrn. Aug. Karsch, Bäcker hier, mit Anna Elise Pflug hier.



Von jetzt ab bis Ende October d. J. werden von unserer Billet-Kasse hiersebst folgende **Bons** zu Reise-Billets verkauft:

1. für Rechnung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn
nach dem Harz und zwar

d. " " " Thale und ab
Harzburg würd 6 *R.* 13 *S.* 4 *R.* 24 *S.*
e. " " " Harzburg u. ab
Thale würd 6 *R.* 13 *S.* 4 *R.* 24 *S.*

a. via Köln u. zurück 29 *Rh.* 25 *Sgr.* 22 *Rh.* 12 *Sgr.* 15 *Rh.*
b. via Gießen, Weylar
und zurück 28 *Rh.* 25 *Sgr.* 21 *Rh.* 20 *Sgr.* 14 *Rh.* 15 *Sgr.*

nach dem Harz und zurück auf 10 Tage
und dem Rhein und zurück auf 14
Tage

pro Billet zu ermäßigten Preisen und zwar		
I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
6 <i>Rth.</i>	4 <i>Rth.</i> 14 <i>Sgr.</i>	2 <i>Rth.</i> 20 <i>Sgr.</i>

Stettin, den 10. Jani 1871.
Direktorium

Zur **Brenß. Lotterie** versendet
1. Klasse: Antheil-Lose
 $\frac{1}{2}$ 8 Rth., $\frac{1}{4}$ 4 Rth., $\frac{1}{8}$ 2 Rth., $\frac{1}{16}$ 1 Rth., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr.
S. Rauch, Berlin, Wolfenmarkt 14.

A detailed black and white illustration of a steam locomotive, facing right. It features a large smokestack emitting a plume of smoke, a prominent boiler, and large spoked wheels. The locomotive is shown in profile, with intricate details of its mechanical components.

zwischen Berlin und Neustadt E./B.

1. Nr. 53. Abgangszeit von Neustadt E./B. 7 Uhr 10 Min. Morgens,
2. Nr. 56. Abgangszeit von Berlin 10 Uhr 1 Min. Vormittags;

zwischen Belgard und Colberg,
5 Nr. 21. Abgangszeit von Colberg 8 Uhr 9 Min. Vormitta 8,
6 Nr. 14. Abgangszeit von Belgard 10 Uhr 35 Min. Vormittags.

9. Nr. 40. Abgangszeit von Büßow 6 Uhr 52 Min. Morgens,
10. Nr. 51. Abgangszeit von Wolgast 7 Uhr 39 Min. Morgens,
11. Nr. 44. Abgangszeit von Büßow 8 Uhr 27 Min. Abends,
12. Nr. 45. Abgangszeit von Wolgast 9 Uhr 47 Min. Abends.

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Stein. Kutscher. Metzenthin.

Extravahrt nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 18. Jani cr., vermittelt des Personen
Dampfschiffes
„Princes Royal Victoria,“
mittags 5 Uhr auf Mosos Biefe, jenseits der
Barnitz bei der alten Eisenbahnbrücke,
ein an der Bahnanneise Stüber'schm Baustelle ge-
wöhnlich an Oberrhein'sch Hof nicht abgangeren Anteriorien

Capt. Diebriksen,
zur Befestigung der vor dem Schweinefieber Hafen, vor
Anker liegenden

Abfahrt von Stettin 6½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Bei den Lebblinder Bergen werden Passagiere nach und nach Niedrig leguam abgesetzt und aufgenommen.

Bei genügender Beteiligung fährt der Dampfer von
Stettin.
Scheller & Degner,
Fahrtpreis 10 ^{Mark} a Person.
J. F. Bräunlich,
Bau-Geschäft.

Günstige Gelegenheit zur Erwerbung eines Gutes.

Das dem Gutsbesitzer **Otto Mielke** in Labenburg gehörende Ackergut, ein Areal von 848 Morgen Acker und Wiesen enthaltend, mit einem Reinertrage von 1528 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. zur Grundsteuer und einem Anhangswerte von 133 Thlr. zur Gebäudesteuer veranlagt, ist zur Subhastation gestellt und ein zweiter Auktions-Termin auf

den 6. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor der Gerichts-Kommission zu Laburg anberaumt.

Die Anberaumung dieses Termines ist um deshalber beantragt, weil in dem ersten Auktions-Termin nur 54,000 Thlr. als höchstes, nicht acceptables und den Gutsverhältnissen entsprechendes Gebot und zwar Seitens der Frau des Subhastanten, abgegeben wurde.

Diese Gutsverhältnisse sind — mit Ausnahme des fehlenden Inventars — nur günstig zu nennen. Das Gut liegt zwischen Magdeburg und Laburg, nahe der Chaussee von Magdeburg nach Zerbst und der in näher Aussicht stehenden Eisenbahn zwischen diesen Städten, verspricht sich daher rücksichtlich der besseren Verwerthung der Boden-Erzeugnisse eine gute Zukunft.

In dem Areal sind 57,17 Morgen Weide, 4,11 Morgen Garten, und 36,11 Morgen Wiesen enthaltend, der Mehrbetrag ist Acker, bei den fast neuen Gebäuden ist noch ein f. g. Hausgarten. Die Bonität des Ackers ergibt sich aus dem angegebenen Reinertrage, ein spezieller Nachweis aus dem Reesse würde bald zu beschaffen sein. In dem auf diese günstige Gelegenheit, zum Erwerbe eines größeren Gutes, hiermit aufmerksam gemacht wird, wird noch bemerkt, daß der Herr Rechts-Anwalt **von Klenitz** zu Burg jede weitere Auskunft zu erteilen sich bereit erklärt hat.

Ein Hypotheken-Gläubiger.

Stettin-New-York.

Das erste Dampfschiff unserer neuen direkten Verbindung mit New-York, der **Humboldt**, Capt. Barandon, wird die Fahrten am 20. Juni eröffnen, und erlaube ich mir daher meine Dienste zur Vermittlung von **Propre-Commissions- und Consignations-Geschäften** zwischen Deutschland und Amerika hiermit ergebenst anzubieten. Auf gefällige Anfragen werde ich gern jederzeit gewünschte Auskunft erteilen.

Wechsel auf alle größeren Plätze Amerika's und regelmäßige Paquet- und Güterbeförderung ebenfalls zu den billigsten Raten.

Meine Vertretung für Amerika hat Herr **Charles Rammelsberg**, P. O. Box 528 New-York, übernommen.

E. Haubuss.

Dampfschiff-Vollwerk Nr. 3.

160. Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse: 19. Juni cr. Anfang.

(Die Frankfurter Lotterie geht 1872 ganz ein.)

Original-ganze Loose 3 Thlr. 24 Sgr.

halbe " 1 Thlr. 27 Sgr.

viertel " — Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.

Hermann Block, Stettin.

Man biete dem Glücke die Hand!

50,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Goldverloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **24,900 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. Crt. **250,000**, speziell aber **150,000**, **100,000**, **50,000**, **10,000**, **25,000**, **20,000**, **15,000**, **10,000**, **8,000**, **6,000**, **5,000**, **3,000**, **1,050** mal **2000**, **156** mal **1000**, **206** mal **500**, **11,600** mal **110**, etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantierten Gold-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet schon am **21. Juni 1871** statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 2. —
1 halbes " " " 1. —
1 viertel " " " 15 Sgr.

gegen Einsend. ng. Postzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Alle Aufträge werden sofort mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter **Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnern **3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen laut offiziellen Beweisen erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldest direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Gold-Dollars,

baar, sowie in Bank-Anweisungen, zahlbar in Baltimore, Boston, Buffalo, Charlestown, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Detroit, St. Francisco, Galveston, St. Louis, Louisville, Milwaukee, Montreal, New-Orleans, New-York, St. Paul, Philadelphia, Pittsburgh, Richmond, Washington, werden zu billigen Coursen erteilt bei der

Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern.

Comtoir: Stettin, Louisenstrasse 26.

160. Frankfurter Lotterie.

Hauptgewinne fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc.

Ziehung 1. Klasse am 19. und 20. Juni d. J. Original-Loose 1/2 a Thlr. 3. 13 Sgr. — 1/2 a Thlr. 1. 22 Sgr. — 1/4 a Thlr. 26 Sgr. empfehlen gegen Einzahlung des Betrages durch Postkarte oder gegen Einzahlung durch Postvorschuß die Hauptgewinnnehmer

Gebrüder Stiebel

in Frankfurt a. M., Seilerstr. 41. Pläne und Listen gratis.

Schön- und Schnellschreiben.

Durch meinen Unterricht können Herren und Damen, ohne Unterschied des Alters, binnen 6—10 Lehrstunden ihre wie nur immer schlecht geartete Handschrift in eine schöne und geübte Kaufmanns- und Beamtenhandschrift umgestalten, wie überhaupt alle für ihren Beruf nöthigen Schriftarten erlernen, wofür ich Jedem garantiere. Schulzenstr. 44—45, 1 Tr. **H. Kaplan.**

Julius Nicolay, vereideter Gütermesser, Jacobikirchhof 8.

Eiserne Geldschränke neuester Konstruktion, mit ein und mehreren Tresoren, in größter Auswahl offerire zu sehr billigen Preisen. **G. A. Kaselow, Stettin, Mittwochstr. 11—12.**

Wagenbittere Tropfen a Flasche 3 Sgr. welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co., am Hofmarkt.

Wirklich

gut und außergewöhnlich billig sind die von uns fabricirten, allgemein beliebten Superfein Blitar Yara Castenon, a Thlr. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma a Thlr. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia a Thlr. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayai a Thlr. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria a Thlr. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren a Thlr. 40. — Thlr. 50. — Thlr. 60. — und Thlr. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen alleseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere tücht. Cigarren eigener Fabrik a Thlr. 4. — Thlr. 6. — Thlr. 8. — Thlr. 12. — pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden a 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von August Müller, Hof-Tapezier

Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Große Domstraße 18.

Zu Einrichtungen und Ergänzungen, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken empfehle mein Glas-, Porzellan- u. Alfenide-Lager.

M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Thon-Röhren-Preis-Contrant von Wm. Helm, Stettin, über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London

sowie Hüller Thonröhren bester Qualität aus den renommirten Fabriken.

	2"	3"	4"	5"	6"	9"	12"	15"	18"	lichten Weite
Hüller Röhren	3, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2	pro Fuß franco Kahn, Bahn oder Bauplatz.								

Jennings'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Feinen Matjes-Hering,

vorzüglich schönen Fettbering,

Brab. Sardellen, a Pf. 7 Sgr.,

empfehlen **F. W. Brandt, gr. Eastadie 82.**

Böhmische Pflaumen,

a Pf. 1 1/2 Sgr.,

gute Kochbutter, a Pf. 9 Sgr.

empfehlen **F. W. Brandt, gr. Eastadie 82.**



Sehr gute u. billige Brillen, Vornetten, Pincenez etc. empfiehlt **Ernst Staeger, Optiker, Frauenstr. 18 par.**

Zum Scheiben- und Bogelschießen

empfehle meine anerkannt trefflichsten Büchsen nebst Munition billig. Uebernahme von ganzen Gesellschaften und Vereinen unter günstigsten Bedingungen. **Carl Bressel, Büchsenmacher, Stettin, Breitestraße Nr. 19.**

Auswanderern nach Amerika

empfehle mein Lager guter u. dauerhafter Gewehre

billig. **Doppellinten mit guten Eisenrohren schon für 10 Thlr.**

Doppellinten mit ächten Damastrohren schon von 14 Thlr. an.

Einfache Linten von 5 Thlr. an. **Carl Bressel, Büchsenmacher, Stettin, Breitestr. Nr. 19.**

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Oßermann,** Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einige Preis-Medallien in Broberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre von 2 1/2 Thlr. an. Doppelte do. Damast und Patent 10 1/2 Thlr. an. Leuchenzug 22 Thlr. an. Revolver, Büchsen, Jagdgeräte jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie **Jos. Oßermann's Feltale, Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21. Timm.**

Täglich frisch gebrannten

Coffee,

a Pf. 8, 10, 11, 12, 13 u. 14 Sgr., empfiehlt **C. Schack, Elisabethstr. 3a.**

gut und außergewöhnlich billig sind die von uns fabricirten, allgemein beliebten Superfein Blitar Yara Castenon, a Thlr. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma a Thlr. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia a Thlr. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayai a Thlr. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria a Thlr. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren a Thlr. 40. — Thlr. 50. — Thlr. 60. — und Thlr. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen alleseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere tücht. Cigarren eigener Fabrik a Thlr. 4. — Thlr. 6. — Thlr. 8. — Thlr. 12. — pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden a 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

gut und außergewöhnlich billig sind die von uns fabricirten, allgemein beliebten Superfein Blitar Yara Castenon, a Thlr. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma a Thlr. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia a Thlr. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayai a Thlr. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria a Thlr. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren a Thlr. 40. — Thlr. 50. — Thlr. 60. — und Thlr. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen alleseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere tücht. Cigarren eigener Fabrik a Thlr. 4. — Thlr. 6. — Thlr. 8. — Thlr. 12. — pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden a 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von August Müller, Hof-Tapezier

Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Große Domstraße 18.

Zu Einrichtungen und Ergänzungen, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken empfehle mein Glas-, Porzellan- u. Alfenide-Lager.

M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Thon-Röhren-Preis-Contrant von Wm. Helm, Stettin, über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London

sowie Hüller Thonröhren bester Qualität aus den renommirten Fabriken.

	2"	3"	4"	5"	6"	9"	12"	15"	18"	lichten Weite
Hüller Röhren	3, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2	pro Fuß franco Kahn, Bahn oder Bauplatz.								

Jennings'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Feinen Matjes-Hering,

vorzüglich schönen Fettbering,

Brab. Sardellen, a Pf. 7 Sgr.,

empfehlen **F. W. Brandt, gr. Eastadie 82.**

Böhmische Pflaumen,

a Pf. 1 1/2 Sgr.,

gute Kochbutter, a Pf. 9 Sgr.

empfehlen **F. W. Brandt, gr. Eastadie 82.**



Sehr gute u. billige Brillen, Vornetten, Pincenez etc. empfiehlt **Ernst Staeger, Optiker, Frauenstr. 18 par.**

Zum Scheiben- und Bogelschießen

empfehle meine anerkannt trefflichsten Büchsen nebst Munition billig. Uebernahme von ganzen Gesellschaften und Vereinen unter günstigsten Bedingungen. **Carl Bressel, Büchsenmacher, Stettin, Breitestraße Nr. 19.**

Auswanderern nach Amerika

empfehle mein Lager guter u. dauerhafter Gewehre

billig. **Doppellinten mit guten Eisenrohren schon für 10 Thlr.**

Doppellinten mit ächten Damastrohren schon von 14 Thlr. an.

Einfache Linten von 5 Thlr. an. **Carl Bressel, Büchsenmacher, Stettin, Breitestr. Nr. 19.**

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Oßermann,** Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einige Preis-Medallien in Broberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Einfache Jagd-Gewehre von 2 1/2 Thlr. an. Doppelte do. Damast und Patent 10 1/2 Thlr. an. Leuchenzug 22 Thlr. an. Revolver, Büchsen, Jagdgeräte jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe u. jeder Garantie **Jos. Oßermann's Feltale, Königsberg i. P., Kneiph. Langgasse 21. Timm.**

Täglich frisch gebrannten

Coffee,

a Pf. 8, 10, 11, 12, 13 u. 14 Sgr., empfiehlt **C. Schack, Elisabethstr. 3a.**

Neuen

Kaufmanns Fett-Hering,

sowie neuen

engl. Matjes-Hering

empfehlen **C. Schack, Elisabethstr. 3a., Ecke der Wilhelmstraße.**

Sonnenschirme,

als Estrade-, Embourgal, Promenades-, Stockschirme u. Ententeas, größte Auswahl, das Neueste in dieser Saison, ohne Futter b. 12 1/2 mit Futter von 15 Thlr. an, bis zum elegantesten Genre, in Prachtmütern und reichhaltiger Frisuren-Ausstattung.

Regenschirme in Baumwolle von 12 1/2, Alpaca v. 20, Zaniella v. 25 Thlr., Seide 8, 12 u. 16 Thlr. von 2 Thlr. an. Reparaturen und Bezüge an Sonnen- und Regenschirmen werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der neuen Schirmfabrik von **Gustav Franke, untere Schulzenstr. 28, in der Tischfabrik'schen Brauerei.**



Mein Lager von **Weeler & Wilson Nähmaschinen**

auf eleganten Nußbaum- oder mahagoni-Fischen, mit sämtlichen Apparaten zu 35 Thlr., sowie **Doppeltreppstich-Handnähmaschinen** höchst bequem auf Reisen, empfehle unter mehrjähriger Garantie.

Aufträge nach außerhalb besorge pünktlich. Ferner gratis.

Marie Pollex, Stettin, Fischerstraße 7.

Das Victoriabad.

Wilhelmstraße Nr. 9, empfiehlt russische, böhmische, kasten-Dampf-, Stahlschweiß-, warme und Donchabäder.

In den warmen Bädern werden die gewünschten Augenheiden zugeführt, z. B. Moor, Soole, Eisen- u. Natrium-Ettrakt.

Geschäften, welche eine Baderkur gebrauchen wollen, finden im Baderhause freundliche Aufnahme.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Seminarist, welcher einige Sprachkenntnisse besitzt, und schon als Vondlehrer fungirt hat, wünscht während der Ferien die Kinder einer ins Bad reisenden oder auf dem Lande wohnenden Familie zu unterrichten. Gefällige Offerten sub **P. G. 569** poste restante Stettin.

Einen Lehrling, Sohn ausständ